

Gegründet 1877.

Bezugspreis

vierteljährlich durch die Post: im Ortsvertrieb und Nachbarschaftsvertrieb M. 1.40, außerhalb M. 1.50 einschließlich der Postgebühren. Die Einzelnummer des Blattes kostet 5 Pf. Erscheinungsweise täglich, mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage.

Redaktion u. Verlag in Altensteig.



Schwarzwälder Tageszeitung / für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt u. Calw.

Fernsprecher 11.

Anzeigenpreis

Die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfennig. Die 2spaltige Zeile oder deren Raum 20 Pfennig. Bei Wiederholungen unveränderter Kopien entsprechender Rabatt. Bei gerichtlicher Einziehung und Konfiskation ist der Rabatt hinfällig.

Telegramm-Adr.: Cannenblatt.

Nr. 284

Ausgabe in Altensteig-Stadt.

Samstag, den 4. Dezember.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1915.

Der Krieg.

Der deutsche Tagesbericht.

W.W. Großes Hauptquartier, 3. Dezember. (Amtlich.)
Westlicher Kriegsschauplatz: Zwei feindliche Monitore beschossen wirkungslos die Gegend von Westende. Südlich von Lombardzde (bei Neuport) wurde ein französischer Posten überrannt; einige Gefangene fielen in unsere Hand. Im übrigen zeigte die Gefechtsstätigkeit an der Front keine Veränderung gegen die vorhergehenden Tage.

Westlich von Roye mußte ein französischer Doppeldecker im Feuer unserer Abwehrgeschütze landen. Die Insassen, 2 Offiziere, wurden gefangen genommen.

Westlicher Kriegsschauplatz: Auf dem größten Teile der Front hat sich nichts von Bedeutung ereignet.

Bei der Heeresgruppe des Generals v. Linzinger überfielen unsere Truppen bei Podzerewicz am Styr (nördlich der Eisenbahn Rowel-Sarny) eine vorgeschobene russische Abteilung und nahmen 66 Mann gefangen.

Balkankriegsschauplatz: Im Gebirge südwestlich von Mitroovica spielten sich erfolgreiche Kämpfe mit vereinzelt feindlichen Abteilungen ab. Dabei wurden gestern über 1200 Serben gefangen genommen.

Oberste Heeresleitung.

In Frankreich und Rußland ruft man die 17-jährigen bereits zu den Fahnen, während man in Deutschland noch nicht die Hand auf die Rekruten des künftigen Herbstes gelegt hat, aber wenn die Tatsachen unstreudlich sind, so kümmert man sich an die Legende, und wenn die Wahrheit zu hart ist, so greift man zum schönen Betrug. Und welcher Gedanke ist gerade für das menschenarme Frankreich so schmeichelnd, wie der an die „letzten Reserven“, die Deutschland jetzt heranziehen muß! Da mögen sogar die „Times“ diese Hoffnung als eitel bezeichnen und den Nachweis erbringen, daß Deutschland durch seine wunderbare Organisation auch hier vorgeht, daß es noch immer die Belastung der Front mit dreiklassigem Material verhält und, ohne Haß und ohne Raß“ seine wesentlichen Hilfsquellen verfügbar gemacht hat — tut nichts, man glaubt das, was gefällt, und lächelt ungläubig über das, was ist. Und so glaubt man auch an den neuen Bundesgenossen den General Winter. Schon vor einem Jahr wurde er schmunzelnd zitiert, wie man jetzt, als es nach Serbien ging, den Regen herbeizief. Morast und Straßenschlamm, Frost und Kälte hielten den Marsch durch König Peters einstiges Land das Schicksal der großen Armeen Napoleons bereiten. Und während in Wirklichkeit die Serben in der Flut leichtfertiger Versprechungen ertranken, sollten die deutschen Armeen im Rotmeer des wogenden Landes ertrinken. Auch hier hat die Enttäuschung die letzte Illusion noch immer nicht vernichtet, wie damals, als die russische Dampfwalze zum zweiten Male zusammenbrach und auch der Dampfschlag nicht recht wirken wollte, der Winter Eis und Schnee austreuen und uns zähmen sollte. Wenn die verbündeten Regenwolken versagen, so muß das verbündete Schneegestöber in die Bresche treten. Die Winterschlacht in Masuren, Joffres misglückte Weihnachtsoffensive, die Niederlagen der Italiener in den phantastischen Eisregionen der Alpen werden nicht überschätzt: der Winter wird jetzt diese abschaulichen Deutschen werden. Nur urteilen auch hier nüchternere Leute anders. So schreibt ein russisches Blatt: „Die Vorbereitungen der Deutschen auf das Überwindern in Rußland sind nicht nur ungeheuer sie sind einfach schwindelerregend. In unserer russischen Einsicht haben wir gehofft, der Schnee und die Kälte unseres Winters würden die Deutschen vernichten. Dabei wandte sich die rauhe russische Natur in ihren Vorteil um.“ „Euer Winter wird für uns Bräuen aus Eis schlagen.“ „Keine Schwierigkeiten schwächen die deutsche Energie, sondern können sie im Gegenteil nur an, sich zu neuen Kämpfen

bereit zu halten. Wir müssen das alles beachten, ernstlich in Rechnung stellen und nicht auf die Hilfe von Schnee und Kälte rechnen.“ Und dann folgt in diesem deutschfeindlichen Blatt, der „Ruskoje Sweto“, ein Loblied auf die deutsche Organisation, auf unsere Gesundheitspflege, auf unsere Reinlichkeit und Peinlichkeit, auf die Auskultung unserer Schützengraben mit Matten, Schlaffäden, Decken, auf den Train, die Feldküchen und Warmwasserbehälter, auf die Schneepfluglokomotiven und die Bohrkommandos, die in wenigen Minuten einen Graben schaffen, so daß man nur wünschen könnte, dieses Loblied würde namentlich in Millionen von Städten verbreitet, um hier endlich den Traum von der Vernichtung des deutschen Volkes wie durch Hunger und Regen, so auch durch Schnee Winter und Eis und durch den allerjüngsten Bundesgenossen, den General Rußli heranzuführen: durch die Zeit zu verkörpern. Wir fürchten weder die Generale Joffre und Freund, Cadorna und Rußli, noch fürchten wir den General Winter.

Die Freianisse im Westen.

Joffre bleibt Oberbefehlshaber der franz. Armeen.

W.W. Paris, 3. Dez. Infolge eines Berichtes des Kriegsministers Gallieni unterzeichnet der Präsident der Republik folgende zwei Erlasse: 1. Artikel I. Der Oberbefehlshaber über die nationalen Armeen — mit Ausnahme der Streitkräfte auf den vom Kolonialminister, dem Oberbefehlshaber der Land- und Seestreitkräfte Nordafrikas und dem Generalpräsidenten in Marokko abhängigen Kriegsschauplätzen — wird einem Divisionsgeneral anvertraut, der den Titel Oberbefehlshaber der französischen Armeen führt. Artikel II. Weitere Erlasse und Befehle werden die Durchführungsbefehle des gegenwärtigen Erlasses regeln. 2. Erlass. General Joffre, Oberbefehlshaber der Nordostarmeen, wird zum Oberbefehlshaber der französischen Armeen ernannt.

Die englischen Gesamtverluste: eine halbe Million.

G. F. G. London, 3. Dez. Reuters meldet offiziell: Die Gesamtzahl der britischen Verluste bis zum 19. November beträgt: Getötet oder gestorben: 4620 Offiziere, 69227 Mann; verwundet: 9754 Offiziere, 240283 Mann; vermisst: 1583 Offiziere, 24446 Mann. Im Gebiet des Mittelmeeres getötet oder gestorben: 1501 Offiziere, 21531 Mann; verwundet: 2860 Offiziere, 70148 Mann; vermisst: 350 Offiziere, 10211 Mann; auf den anderen Kriegsschauplätzen getötet oder gestorben: 227 Offiziere, 2052 Mann; verwundet 337 Offiziere, 5587 Mann; vermisst: 76 Offiziere, 3223 Mann. Flotte: getötet oder gestorben: 589 Offiziere, 9928 Mann; verwundet: 161 Offiziere, 1120 Mann; vermisst: 52 Offiziere, 310 Mann. Insgesamt betragen die Verluste 510230 Mann.

Die Lage im Osten.

W.W. Wien, 3. Dez. Amtlich wird verlautbart vom 3. Dezember 1915 mittags:
Russischer Kriegsschauplatz: Stellenweise Geschützkampf und Geplänkel.

Der Krieg mit Serbien.

W.W. Wien, 3. Dez. Amtlich wird verlautbart vom 3. Dezember 1915 mittags:
Südlicher Kriegsschauplatz: Westlich und südlich von Kovipazar nahmen österreichisch-ungarische Abteilungen, denen sich viele bewaffnete Kosakennedaner anschlossen, vorgestiegen und gestern 3500 Serben gefangen. Bei den Kämpfen im Grenzgebiet zwischen Mitroovica und Jozel griffen auf unserer Seite zahlreiche Arnauten an. An der Gedenkeier, die unsere Truppen am 2. Dezember im Sandtschal Kovipazar und in Mitroovica begingen, nahm die einheimische Bevölkerung begeistert teil.

Monastir von den Bulgaren besetzt?
W.W. Mailand, 3. Dez. Die Zeitungen in Athen: Monastir ist am Donnerstag nachmittag 3 Uhr besetzt worden.

Die Serben Monastir geräumt?
W.W. Mailand, 3. Dez. (Ueber Bern.) Man antwortet dem „Secolo“ unter dem 2. Dezember mittags aus Florina: Das serbische Heer hat sich heute früh aus Monastir in der Richtung auf Resno zurückgezogen.

W.W. Athen, 3. Dez. (Agence Havas.) Die Meldungen aus Monastir lauten widersprüchsvoll. Einzelnen Berichten zufolge sollen die Bulgaren ihren Marsch gegen Monastir unterbrochen, jedoch eine Umzingelungsbewegung unternommen haben, um den Serben den Rückzug nach der griechischen Grenze abzuschneiden.

Der Krieg mit Italien.

W.W. Wien, 3. Dez. Amtlich wird verlautbart vom 3. Dezember 1915 mittags:

Italienischer Kriegsschauplatz: Nach den wieder gänzlich mißlungenen feindlichen Angriffen der letzten Tage auf den Tolmeiner Brückenkopf und auf unsere Bergstellungen nördlich davon trat gestern dort Ruhe ein. Bei Oslavija wurde heute nacht abermals ein Vorstoß der Italiener abgewiesen, ebenso scheiterten Angriffe auf den Monte San Michele und den Nordhang dieses Berges. Bei San Martino wurde eine italienische Abteilung aufgerieben, die sich mit Sandsäcken herangearbeitet hatte. Gdz stand unter besonders lebhaftem Feuer, das namentlich im Stadttinneren neuen bedeutenden Schaden verursachte.

Die Erklärung der offiz. Sozialisten in der ital. Kammer.

W.W. Rom, 3. Dez. (Kammer.) Der Abgeordnete Treves versprach namens der offiziellen Sozialisten, daß sich die Sozialistische Partei der höchsten Notwendigkeit bewußt zeigen werde. Sie werde die nationale Eintracht nicht fördern und ihre Handlungsweise von dieser Notwendigkeit ableiten. Er wünschte eine Beschränkung der Zensur auf militärische Nachrichten und drückte seine Befriedigung über die Einberufung des Parlamentes aus. Treves rühmte die großen Beweise von Selbstverleugnung und Heldennut, die das italienische Volk geliefert habe, das in bewundernswerter Weise die Opfer des Krieges ertrage. Er bemängelte die Balkanpolitik des Vierverbundes und bedauerte die Prüfung, die das edelmütige serbische Volk jetzt durchmachen müsse. Treves nahm Kenntnis von dem Anschluß Italiens an das Londoner Abkommen und wünschte, daß die italienischen Interessen in billiger Weise gewahrt würden. Der Redner bestritt, daß der Sozialismus im Kriege tot sei und verlangte einen Frieden, der nicht die äußerste Erschöpfung der Staaten bedeuten würde, einen Frieden ohne Annexion, der die Rechte und Freiheiten der Völker achte, wie er durch den Sozialistenkongress in Zimmerwald bekräftigt worden sei.

Die österreichische Presse über die Rede Sonninos.

W.W. Wien, 3. Dez. Die Blätter bezeichnen die Rede Sonninos als das unbeholfene und unaufrichtige Stottern drückender Verlegenheit. Sie stellen fest, daß Sonnino von Erfolgen der italienischen Armeen gar nichts zu erzählen wußte, denn Cadorna habe ihm eben den zur Parlamentseröffnung gewünschten Erzählungsstoff nicht geliefert. Das einzige Neue, was Sonnino der Kammer mitteilen konnte, war der Eintritt zum Londoner Abkommen, wozu das Kabinett Salandra nur durch die Möglichkeit eines Zusammenstoßes zwischen dem Vierverband und Griechenland betrogen worden sei.

Der türkische Krieg.

W.W. Konstantinobel, 3. Dez. Das Hauptquartier teilt mit: An der Kaukasusfront beschränkte sich die Tätigkeit, da der frische Schnee stellenweise drei Meter hoch liegt und auch heftige Wirbelstürme eintreffen, nur auf bedeutungslose Zusammenstöße der Partouillen. — An der Darbanellenfront ausbleiben



der Artillerietampf und heftigen Bombenkampf an einigen Stellen. Bei Anaforta ließ der Feind zwei Panzerkreuzer, bei Kri Burnu und Seddul Bahr zwei Kreuzer eine zeitlang an dem Feuer seiner Landbatterien teilnehmen. Unsere Artillerie erwiderte der feindlichen Landartillerie wirksam, verursachte bedeutenden Schaden an Teilen der feindlichen Schützengräben, bei beiden Kreuzern wurde die Feueröffnung der Deckungen beobachtet wurden, und vernichteten eine feindliche Maschinengewehrstellung bei Anaforta und einige Bombenwerferstellungen bei Kri Burnu. Außerdem erzielten unsere Artilleristen Volltreffer mit zwei Geschossen auf dem Hinterteil und mit einem Geschoss auf dem Bordteil eines feindlichen Kreuzers, der von den Kesseln abgeworfen von Seddul Bahr her das Feuer eröffnete, und zwangen diesen Kreuzer, das Feuer einzustellen und sich zurückzuziehen. Eines unserer Flugzeuge warf Bomben auf ein feindliches Torpedoboot, das am Nordufer der Bucht, 3 Kilometer westlich vom Kap Tridische gestrandet war. Am 1. Dezember warf der Feind, ohne Schaden anzurichten, Bomben auf das Spitalschiff Reschid Pascha, das durch seine Gestalt und seine Farben, sowie durch sichtbare Zeichen auch dem Feinde als Spitalschiff kenntlich ist.

Die Balkanlage.

Rumäniens Waren in Saloniki.

WTB. Bukarest, 3. Dez. Der „Indépendance Roumaine“ zufolge, studieren die rumänischen und die bulgarische Regierung die Möglichkeit, die für Rumänien in Saloniki liegenden 1000 Waggons Waren über Adrianopel nach Rumänien gelangen zu lassen.

Rumäniens Getreidelieferung an die Mittelmächte.

WTB. Bukarest, 3. Dez. Die für den Verkauf an die Mittelmächte in Frage kommenden 50 000 Waggons Getreide verteilen sich wie folgt: 20 000 Waggons Weizen, 10 000 Waggons Mais, 7500 Waggons Gerste, 3000 Waggons Hafer, 2500 Waggons Erbsen und 5000 Waggons Bohnen.

Des Bierverbandes Dank an Serbien.

WTB. Bukarest, 3. Dez. Unter der Überschrift „Deröisches Serbien“ veröffentlicht Wille im „Universal“ einen Leitartikel, in dem er darauf hinweist, daß das Aufheben des Bestandes des serbischen Staates eine Einkreisung Rumäniens zur Folge habe, die heute vollendete Tatsache sei, ohne eigene Schuld Rumäniens. Der Bierverband habe die große Schuld, daß er Serbien zum Widerstand antrieb, ohne zu wissen, ob er ihm rechtzeitig zu Hilfe kommen werde. Neben dieser Schuld und diesem Verbrechen habe Mangel an Verhandlung und Heruntertappen geherrscht zu einer Zeit, als die Deutschen von der einen Seite in Serbien einbrachen, während die verräterischen Bulgaren von der anderen Seite kamen. In dem Artikel heißt es weiter: Die dem heroischen Serbien gebundene Hilfe kann nicht annähernd wirksam sein. Sie kam und kommt zu spät. Selbst wenn Serbien, wie auch Belgien wieder in seine Rechte eingesetzt wird, wer ersetzt alle Opfer, die dafür gebracht wurden, um die Angreifer zu hindern, daß sie den Bulgaren und den Türken die Hand reichen? Serbien hat sich für den Bierverband geopfert und dieser hat es zum Dank dafür im St. A. gelassen. In der Weltgeschichte wird dies eine häßliche Seite bleiben, sei es, daß Unfähigkeit, Leichtfertigkeit oder andere Beweggründe dafür maßgebend sind. Der Verleger hofft, daß schließlich doch die gerechte Sache siegen werde.

Neues vom Tage.

Keine Verlängerung der Wehrpflicht.

WTB. Berlin, 3. Dez. (Amtlich.) Das gegenwärtig wieder umlaufende Gerücht von einer in Aussicht stehenden Verlängerung der gesetzlichen Wehrpflicht entbehrt der Begründung.

Auszeichnung Mackensens durch den Sultan.

WTB. Konstantinopel, 3. Dez. Der Sultan hat dem Generalfeldmarschall von Mackensen den Groß-Cordon des Osmanje-Ordens verliehen.

Der Bundesgenosse in schimmernder Wehr.

WTB. Wien, 3. Dez. In einer vom Christlich-Sozialen Wählerverein des Bezirkes Ottakring abgehaltenen Sitzung erinnerte Bürgermeister Weiskirchner an das Wort des deutschen Kaisers aus dem Jahre 1910 von dem Bundesgenossen in schimmernder Wehr und fügte hinzu: Dieses Wort fand in unseren Herzen tiefen Widerhall und wir haben nun 17 Monate hindurch kennen gelernt, was dieses Wort vor 5 Jahren für eine tiefe, ewige Bedeutung hatte. Der Bundesgenosse in schimmernder Wehr hielt treu zu uns, wenn Serafewo gerächt wurde, so war es auch Deutschlands Truppenführer, die in Serbien kehrten machte. Wir blicken mit Stolz auf unsere Heldentat und Heldentat und danken ihnen dafür, daß sie die heimatische Scholle verteidigen und Wien vor dem Schicksal bewahrt haben, unmittelbar unter den Kriegereignissen zu leiden. Wir danken aber auch den Heldentruppen unserer tapferen Verbündeten, die Schulter an Schulter mit uns kämpften, um Zentraluropa zu verteidigen.

Der amerikanischen Friedensexpedition die Pässe verweigert.

WTB. London, 3. Dez. Das Reutersche Bureau meldet aus Washington: Staatssekretär Lansing hat bekannt gegeben, das Staatsdepartement habe beschlossen, den Mitgliedern der sogenannten amerikanischen Friedensexpedition keine Pässe zu geben. Lansing begründete das damit, daß es ein allgemeiner Grundsatz

des Staatsdepartements sei, nur solchen Reuten, die dringende Geschäfte in Europa haben, Pässe auszustellen. Man betrachtet diesen Schritt als ein Anzeichen dafür, daß die Regierung der Vereinigten Staaten die Friedensverträge von amerikanischen Privatverurteilung. — Nach einem späteren Telegramm aus Washington wird mitgeteilt, die Bekanntmachung Lanings beziehe sich nur auf Pässe nach kriegsführenden Ländern. Es wurden bereits 75 Pässe nach neutralen Staaten ausgegeben. Mehrere Pässe wurden aus technischen Gründen verweigert.

Wegen Verletzung der amerik. Neutralität verurteilt.

WTB. Newyork, 3. Dez. Die Jury erklärte die vier Beamten der Hamburg-Amerika-Linie Karl Bueh, Josef Buhmeister, Josef Poppenhaus und Georg Koster schuldig, bei der Verletzung der deutschen Kriegsschiffe im Atlantischen Ozean und Pazifischen Ozean mit Vorräten und Kohlen die amerikanischen Neutralitätsgeetze übertreten zu haben. Das Urteil wird heute bekannt gegeben werden.

WTB. Newyork, 3. Dez. Ueber den Verlauf des Prozesses gegen die Beamten der Hamburg-Amerika-Linie berichtet das Reutersche Bureau noch, daß der Verteidiger die in der Anklage erhobenen Beschuldigungen, daß sich die Angeklagten zusammengetan hätten, um die Vereinigten Staaten zu schädigen, zu widerlegen suchte. Der Richter erkannte an, daß es zulässig war, den deutschen Kriegsschiffen Hilfe zu bringen. Es sei jedoch ungesetzlich gewesen, die Hafenbehörden zu hintergehen. Der Staatsanwalt sagte, die Angeklagten hätten den südlichen Atlantischen Ozean mit Schiffen überzogen, die mit falschen Schiffspapieren fuhren. Direktor Banz erklärte, er habe im März 1913 von der Zentrale in Hamburg ein Schreiben erhalten, worin ihm aufgetragen wurde, im Kriegsfall an die deutschen Kriegsschiffe im Atlantischen Ozean Kohlen und Vorräte zu liefern. Nach dieser Instruktion habe er gehandelt.



Die englisch-türkischen Kämpfe in Mesopotamien.

Englische Friedensprogramme.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bringt folgenden Artikel: Im letzten Heft der „National Review“, der bekannten englischen Monatschrift des Herrn Morfe, werden Vorschläge für Friedensverhandlungen gemacht, die für die Ansichten des Reiches der „National Review“ bezeichnend sind. Die Erfolglosigkeit dieser Zeitschrift ist weder klein noch unbedeutend. Das vorliegende Heft enthält z. B. einen Aufsatz Lord Cromers von außerordentlicher Gehalt über deutsche Kriegsmoral.

Die in der Monatsübersicht aufgestellten Friedensbedingungen lauten folgendermaßen:

- 1) Alle feindlichen Truppen sind von allen Gebieten der Verbündeten zurückzuziehen, bevor über irgendwelche Friedensbedingungen verhandelt werden kann.
- 2) Belgien muß von Deutschland für alle Verluste voll entschädigt werden, die es direkt oder indirekt durch Deutschlands unprovokierten Angriff erlitten hat. Außer dem Betrag dieser Verluste, der durch Bevollmächtigte der Verbündeten zu bestimmen ist, hat Deutschland die Summe von 10 Milliarden Mark an Belgien zu zahlen.
- 3) Jegend eine weitere Form der Entschädigung Belgiens durch Deutschland ist festzusetzen, die für alle Zeit auf die Vorstellung der Menschen wirken und ein dauerndes Zeugnis für das Verbrechen Wilhelms II. sein soll.
- 4) Frankreich ist im selben Maßstab zu entschädigen wie Belgien.
- 5) Elsch-Lothringen ist an Frankreich zurückzugeben, dazu so viel weiteres Gebiet, als es für seine nationale Sicherheit für notwendig hält.
- 6) Rußland ist ähnlich zu entschädigen wie Belgien und Frankreich und soll ähnliche Sicherheit gegen künftigen Angriff erhalten.
- 7) Serbiens Ansprüche sind durch die serbische Regierung aufzustellen.
- 8) Italien soll Triest und das Trentino erhalten.
- 9) Japans Ansprüche sind durch die japanische Regierung aufzustellen.
- 10) Mit Oesterreich-Ungarn ist so milde zu verfahren, wie es die russischen Interessen gestatten.
- 11) Mit der Türkei ist milde zu verfahren.
- 12) Kein von deutscher Herrschaft während des Krieges

in irgend einem Teile der Welt befreites Gebiet ist an Deutschland zurückzugeben.

13) Die deutsche Flotte ist an die Verbündeten auszuliefern und im S. Ozean unter sie zu verteilen.

14) Alle deutschen Schiffe in verbündeten Häfen sind zu konfiszieren.

15) Der Kieler Kanal ist zu internationalisieren.

16) Breiten ist für immer zu verkleinern und zu verkrüppeln durch jedes Mittel das sich den Verbündeten darbietet.

17) (Beschimpfungen auf deren Wiedergabe wir verzichten.)

18) Da kein die deutsche Unterschrift tragender „Papier segel“ irgendwelche Bedeutung hat, so haben sich die Verbündeten volle Gewalt vorbehalten, um zu irgendwelchen etwa neu auftretenden Erfordernissen Stellung zu nehmen, oder irgendwelche der vorstehenden oder sonst noch festzusetzenden Bedingungen zu ändern.

19) Militärische Besetzung von Berlin bis zur Erfüllung des Vertrages.

20) Konkrete Beschränkung des deutschen Handels.

Dies ist ein extrem konservatives Programm. Im „Daily Chronicle“ hat der bekannte liberale Führer C. F. W. Asherman die „allein möglichen Friedensbedingungen“ mit folgenden Hauptpunkten entworfen:

Belgien wird in völliger Unabhängigkeit wieder hergestellt und reich entschädigt.

Frankreich erhält Elsch-Lothringen und Entschädigungen für allen in den gegenwärtig eroberten Provinzen angerichteten Schaden. Aber auch eine natürliche und defensive Grenze. „Die natürliche Grenze, welche einen deutschen Angriff auf Frankreich wie auf Belgien für immer unmöglich machen würde, ist die Rheingrenze. Und es ist angemessen, daß entweder Belgien oder Frankreich oder ein neutralisierter, international garantierter Pufferstaat es für die deutschen Herden für immer unmöglich macht, mordend, brennend und auszuweichen, wie sie es vor 15 Monaten taten, nach Westen vorzudringen. Deutschland mag also hinter dem Rhein bleiben, der seine natürliche westliche Grenze ist.“

Dänemark soll Schleswig erhalten, das deutsche, österreichische, russische Polen soll unter dem Jaren oder einem von ihm einzulegenden König vereinigt werden.

Landesnachrichten.

Altensteig, 4. Dezember 1915.

Die württ. Verlustliste Nr. 316

betrifft das Generalkommando, Stab; das Inf.-Regt. Nr. 51, die Gren.-Regimenter Nr. 119 und 123, die Inf.-Regimenter Nr. 119, 121 und 248, die Landw.-Regimenter Nr. 119, 120, 123 und 126, die Inf.-Regimenter Nr. 120, 124 und 125, und die 3. Landw.-Pionierkomp.

Die Liste enthält u. a. folgende Namen: Joh. Holz, Michelberg, l. verw. Georg Dieckhoff, Waldborf, Schw. verw. — Chr. Springmann, Gröntal, bish. verw., verm. Friedr. Riethammer, Würzbach, bish. verw., verm. Gert. Herm. Frey, Schönmanzach, bish. verw., verm. Eugen Kaufner, Nagold, bish. verw., verm. Chr. Desterle, Untermuschbach, bish. verw., in Gefsch.

Verliehen wurde das Ritterkreuz des Militärverdienstordens: Freiherr v. Sültingen (Franz), Hauptmann, früher im Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 120, — diesem an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 25. Febr. 1915 verliehenen Ritterkreuzes 1. Klasse des Friedrichsordens mit Schwertern.

Beförderung. Zum Unteroffizier wurde befördert der Gefreite v. L. W.-Regt. 20 Martin Bäuerle, Sohn des Joh. Georg Bäuerle, von Hornberg.

Zur Ueberführung gefallener Krieger.

Während die österreichisch-ungarischen Militärbehörden die Ausgrabung der auf den Kriegsschauplätzen gefallenen Krieger nahezu grundsätzlich verweigern, gestatten die deutschen Militärbehörden solche Ausgrabungen zwecks Bestattung in der Heimat nur in besonderen Ausnahmefällen. In Erläuterung dieses Standpunktes diene folgendes: Die Ausgrabung einer Leiche ist immer eine sehr unangenehme Sache und hinterläßt selbst bei Personen, die von Amts und Beruf wegen daran beteiligt waren, peinliche Erinnerungen. Abgesehen davon, ist die Beförderung von Leichen im Kriegsgebiet nur hinderlich für die wichtigere Zufuhr von Kriegsbedarf zu den Truppen und für den Rücktransport der Verwundeten. Ruht schon an und für sich jeder Gefallene am besten inmitten der Kameraden, die an seiner Seite kämpften und fielen, so geschieht alles Menschenmögliche seitens der Truppen, Etappenbehörden und der ortsanwesenden Bevölkerung, um die würdige Bestattung der Krieger und eine rückwärtsvolle Behandlung ihrer Grabstätte sicher zu stellen. Die Truppenteile stellen möglichst für jeden Gefallenen einen Sarg, ein Einzelgrab und ein geschmackvolles Grabkreuz bereit und suchen die Gräber nach Möglichkeit an besonders geschützten Stellen anzulegen. Die Etappenbehörden sorgen für die Anlegung besonderer Soldatenfriedhöfe, für die Zusammenlegung zerstreuter, an unvorhandenen Stellen angelegter Gräber und für die Pflege der letzteren, wozu viel beiträgt, daß auf den neuen Soldatenfriedhöfen Deutsche bzw. deren Bundesgenossen und Feinde nebeneinander bestattet werden, damit beide Gräber in gleicher Weise den Schutz der ortsanwesenden Bevölkerung genießen. Das Gesagte wird genügen, um den Standpunkt der Militärbehörden gegenüber der Ausgrabung gefallener Krieger zu rechtfertigen. Dagegen unterliegt die Ueberführung der in einheimischen und Kriegslazaretten gestorbenen Krieger im allgemeinen keinerlei Beschränkungen, soweit nicht gesetzliche Hindernisse in Frage kommen; indes bleibt die Ueberführung aus Feldlazaretten auf Ausnahmefälle beschränkt.

Nagold, 3. Dez. (Türnen.) Vom hiesigen Amtsgericht sind zwei Mädchen von Dedenspfonm bestraft worden, weil sie sich mit gefangenen Franzosen eingelassen haben.

Neuenbürg, 3. Dezember. (Familiendrama.) Im nahen Grundbach wollte gestern der erst seit vier Monaten verheiratete 24jährige Goldarbeiter Gustav Strobel aus unbekannter Ursache seine Frau töten. Er schoss auf sie, verletzte sie und erschoss sich dann selbst.

(*) Stuttgart, 3. Dez. (Die sozialistische Vereinigung auf dem Stuttgarter Rathaus.) In der gestrigen Sitzung der Gemeindefolge haben die sozialdemokratischen Mitglieder, Gemeinderat Engelhardt, Bürgerausschussmitglieder Schumacher, Heinselmann und Schwab, nach hiesigen Blättermeldungen erklärt, daß sie in Anbetracht des Umstandes, daß sie bei Beratung von Fragen über Lebensmittelversorgung und anderen wichtigen Fragen von der sozialdemokratischen Rathausfraktion nicht eingeladen und schon öfters zu Kommissionsverhandlungen nicht zugezogen worden seien, eine selbständige „Sozialistische Vereinigung“ gegründet haben. Die Angelegenheit wurde zunächst an die innere Kommission verwiesen, nachdem stellv. Bürgerausschussobmann Fischer (Soz.) bemerkt hatte, daß die Unterzeichner durch ihr Verhalten aus der sozialdemokratischen Partei ausgeschlossen seien und daß sie, wie es der politische Zustand erfordern würde, der Partei hätten das Mandat zur Verfügung stellen sollen.

(*) Heilbronn, 3. Dez. (Bom Rathaus.) Der Gemeinderat beschloß gestern im Anschluß an das hiesige städtische Arbeitsamt eine Berufsberatungsstelle für Kriegsbeschädigte einzurichten. Ferner sollte der Gemeinderat Beschluß betreffend Schiffsreise für Wild. Es wurde ein Verkaufspreis von 24 Pfennig festgesetzt. Vorkaufsmilch (Kindermilch) darf zu den Preisen verkauft werden, die am 1. November gültig waren. — Weiterhin konnte im Gemeinderat die Mitteilung gemacht werden, daß es der Stadt gelungen ist, mit einem Händler aus dem Oberland einen Vertrag betreffend Lieferung von wöchentlich 50 Zentner Rindfleisch zu machen, das für 1,05 Mk. an Winderbmittelte abgegeben werden soll. Desgleichen soll der Verkauf der städtischen Schweine und des Speckes festgesetzt werden und zwar an Winderbmittelte mit einem Einkommen von unter 2500 Mk., sowie an Kriegerverwundeten.

Handel und Verkehr.

— Kurzer Getreide-Wochenbericht der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsvereins vom 23. bis 29. November 1915. Auf dem Gebiete der Volksernährung beschäftigt die öffentliche Meinung zur Zeit am meisten die Kartoffelversorgung der Bevölkerung während des Winters und die Wirkung der Höchstpreise für Schweine auf die Fleischversorgung. Beide Fragen haben zu leidenschaftlichen Erörterungen in den Zeitungen geführt, die die tatsächlichen Verhältnisse mehr verwirren als aufklären und nur dazu dienen, bei unseren Feinden den falschen Eindruck zu erwecken, daß die deutsche Volksernährung gefährdet sei. Es wäre dringend zu wünschen, daß im Interesse eines glücklichen Ausgangs des Krieges eine ruhige Betrachtung der Verhältnisse Konsumenten und Produzenten wieder zusammenführt. Am Getreidemarkt ist das Geschäft in der letzten Zeit recht schleppend geworden. Die Tendenz hat sich etwas befestigt, zumal das alte Wetter anregend wirkte. Kleinigkeiten Co. Plata Mais sind zu 845 Mk. von Aden, rumänischer zu 880 Mk. loco Hamburg angeboten. Saathaler Ligoma 2. Hof. 455—460 Mk., Pomm. Petrus. Gelbhafer 1. Hof. 495 Mk., Sommerhafer 515 Mk., Sommerweizen 340—350 Mk., Hafer zu Nährweizen 340 Mk. ab Mehl. Station. Tapiokamehl 78 einhalb Mk., Tapiokablütenmehl 94 einhalb Mk., Tapiokagrieß 78 Mk. Duisburg. Kartoffelmehl Tertina 48 Mk., secunda 51 Mk. Aus dem Angebot von Futtermitteln sei erwähnt. Weizenmehl 780 Mk. Halle. Gerstengemenge 790 bis 800 Mk., Malzdar 480—500 Mk., feinstes ausländische Erbsen adwert 490 Mk., gemahlte 455 Mk., Weizenkleie 540 Mk., Roggenkleie 555 Mk., Leinöl ausl. 750 Mk. Iste, Leinöl ausl. ab Frankfurt a. M. 700 Mk., Hefeschuden 500 Mk., Reiskleie 320 Mk., Erdnussmehl 325—330 Mk., Strohmehl 190 bis 250 Mk., getrocknete Rübenblätter 255 Mk. Magdeburg. Südkornmehl 20:30 240 Mk. mit Sack. Torfmehl 218

Mk. Posen, Tschornbroden 400 Mk. Magdeburg, Rübchenmehl 640 Mk. ab Oldenburg, Speispreu 270—300 Mk., Tschornmehl 395 Mk. Norwegen, Rübchenmehl grab 570 Mk. mit Sack Bremen, Speispreu mit Sack 270—280 Mk. Hamburg, Vieremöhren 88—90 Hamburg, Speisemöhren 104 bis 108 Mk. Hamburg, Winter-Weißkohl 88—90 Mk. Hamburg, ausl. Eichel frische 270—280 Mk. Hamburg, ausl. Kollonien 170—175 Mk. Hamburg, Steirer 45—48 Mk. Hamburg, gefehrt. Inl. Kakaoshalen 310 Mk. Hamburg, gefehrt. ausl. Kakaoshalen mit 3 P. S. Veranschlagung beal. 35 Mk. Hamburg, gefehrt. Kakaoshalen denaturiert mit 3 Proz. Höchst 300—310 Mk. ab Hamburg.

Legte Nachrichten.

WTB. Amsterdam, 4. Dez. Die „New-York Sun“ aus El Paso meldet, haben unbegleitete Soldaten Villas das deutsche Konsulat in Chihuahua geplündert — (Die Nachricht ist hier noch unbefätigt.)

WTB. Paris, 4. Dez. Den Stillstand der Athener Verhandlungen führen „Matin“ und andere Blätter auf den Erfolg der zähen Arbeit der deutschen Diplomatie zurück. Es seien keinerlei Voranschlagsregeln um Saloniki getroffen. Eine länger abwartende Haltung sei als fröhlich anzusehen.

WTB. Sifabon, 4. Dez. (Agence Havas.) Die Regierung stellte sich gestern der Kammer vor und erklärte, sie werde sich bemühen, die Abstimmungen des Parlaments über den gegenwärtigen Krieg zu verwirklichen. Sie werde dem Recht stets die erforderliche Hilfe gewähren. Recht und Gerechtigkeit seien auf Seiten Englands und seiner Verbündeten.

WTB. Amsterdam, 4. Dez. Aus Anlaß der Verfertigung des Dampfers „Ancona“ schreibt der sonst sehr englandfreundliche „New-York World“: Wenn die „Ancona“ wirklich zu entkommen vermag, wie die Berichte der Fahrgäste zeigen, dann wurde kein den Vereinigten Staaten von Deutschland gegebenes Versprechen verletzt. Als Deutschland die Verfertigung der „Arabic“ verurteilte und den Vereinigten Staaten volle Genugtuung anbot, spotteten die Londoner Blätter über die Vorstellung, als ob Wilson einen diplomatischen Sieg errungen habe und sagten, die britische Flotte sei es gewesen, die Deutschland gezwungen habe, den Unterseebootkrieg aufzugeben. Jetzt ist die Tätigkeit der deutschen Unterseeboote wieder aufgenommen worden. Was wird nun aus dem glorreichen Triumph, den die britische Flotte errungen haben wollte?

WTB. Amsterdam, 4. Dez. Die New-Yorker Blätter melden, hielt J. Bassett-Moore, einer der besten amerikanischen Kenner des Völkerrechts, eine Rede, in der er darauf hinwies, daß die Vereinigten Staaten Gefahr laufen, nach dem Krieg eine schwere Entschädigungssumme an die Mittelmächte zahlen zu müssen, weil die amerikanische Regierung nicht verhindere, daß amerikanische Unterseeboote an die Alliierten geliefert würden. Der Redner führte zur Unterstützung seiner Behauptung den Alabama-Fall aus dem Bürgerkrieg an, wonach die Engländer 15 Millionen Dollar Entschädigung zahlen mußten, weil sie den Südstaaten einen Kreuzer geliefert hatten.

WTB. London, 4. Dez. Lloyd's meldet: Der britische Dampfer „Langtonhall“ wurde versenkt. Ein Teil der Besatzung wurde gerettet.

WTB. Berlin, 4. Dez. Einer Meldung des „Berliner Tageblatts“ aus Lugano zufolge, teilt das römische Korrespondenzbureau mit, die italienische Expedition nach Albanien sei in der Ausführung begriffen.

WTB. Berlin, 4. Dez. Aus Genf erfährt das „Berliner Tageblatt“: Einer Athener Meldung vom 2. Dezember zufolge soll vorgeseien eine italienische Abteilung in Valona gelandet sein.

WTB. Berlin, 4. Dez. Aus Genf wird dem „Berliner Tageblatt“ berichtet: Nach dem „Temps“ muß, da der Hafen von Saloniki gegenwärtig durch Minen und Unterseeboote abgesperrt sei und das Landungskorps vom Meer isoliert werden könne, die Errichtung einer weiteren Flottenbasis an der griechischen Küste die Lage der Landungstruppen verbessern. Hierfür komme in erster Linie Volo in Betracht.

WTB. Berlin, 4. Dez. Eine Rotterdamer Meldung des „Berliner Tageblatts“ besagt: Aus Saloniki wird gemeldet: Serbische Verstärkungen rücken von Norden nach Monastir und sind der Stadt ziemlich nahe gekommen. Falls sie rechtzeitig eintreffen, hoffen die Serben Monastir zu halten.

WTB. Berlin, 4. Dez. Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Genf: Dem griechischen Generalstab wird laut Nachrichten aus Paris vorgeworfen, daß er die Verhandlungen mit dem Viererband erschweren und hinausschieben wolle. Die griechische Regierung legte den Vertretern des Viererbandes ein militärisches Gutachten vor, welches das Saloniker Unternehmen der Entente nunmehr als gegenstandslos bezeichnet, nachdem die serbische Armee vernichtet sei. Die Athener Regierung rate daher der englisch-französischen Oberleitung, ihre Landungstruppen vor der Gefahr eines deutsch-bulgarischen Angriffs zu retten und Saloniki zu verlassen.

WTB. Berlin, 4. Dez. Dem „Berliner Lokalanzeiger“ zufolge meldet die Wiener „Reichspost“, daß infolge des Fortschreitens der österreichischen Offensives gegen Montenegro die öffentlichen Kassen in Cetinje über Albanen nach Italien gebracht wurden. Das Finanzministerium befindet sich zur Zeit in Saloniki.

WTB. Berlin, 4. Dez. Die „Deutsche Tageszeitung“ meldet aus Bukarest, daß die Reste der serbischen Armee in den albanischen Bergen neue Stellungen bezogen.

Kriegschronik 1914

- 4. Dezember: Französische Angriffe in Flandern und bei Mikirch werden abgewiesen.
- Russische Angriffe östlich der Wolurischen Seenplatte werden zurückgeschlagen.
- Die bisherigen Verluste Englands auf dem F. sind werden auf 84 000 Mann geschätzt.
- Sechsbildige Flieger werfen in der Nähe von Freiburg Bomben ab.
- An Stelle des Herrn von Flotow übernimmt Fürst Biliow die Geschäfte des Vizekonsuls in Rom.
- Frankreich bezieht die Jahreskassette 1916 ein.
- Vor den Dardanellen wird ein englisches Unterseeboot vernichtet.
- Australische und neuseeländische Truppen treffen in Ägypten ein.
- Die Türken kämpfen am Tschorok und bei Adschara erfolgreich.
- 5. Dezember: In Flandern und südlich Metz werden französische Angriffe abgewiesen.
- In eskalierenden Gefechten an den malarischen Seen werden 1200 Russen gefangen.
- Die Engländer legen den Wüstenkrieg östlich von Tarsal unter Wasser.
- Freiherr von der Goltz reist von Berlin nach Konstantinopel ab.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Saul, Druck und Verlag der W. Kieker'schen „Nachdruck“ erl. Altensteig.

Für Weihnachtsgeschenke

empfehle mein gut sortiertes Lager in:

Herrenwäsche
gestrickte Westen
Cravatten, Hosenträger
Teufels
Marsgamaschen

Damenwäsche
Unterröcke
gestr. Jacken u. Westen
— Umschlagtücher —
Fantasieschales

Kinderwäsche
fert. Kleidchen u. Röckchen
Knaben- u. Mädchen-Sweater
gestrickte Knabenanzüge
Jäckchen, Südwester
Häubchen und Mützen

Handschuhe — Pelze — Taschen

Große Auswahl in Damen- und Kinderschürzen.

Gustav Wucherer, Altensteig.

An den Sonntagen vor Weihnachten ist mein Geschäft geöffnet.

Altensteig.

Frisch eingetroffen:



feinst Nürnbergger

Ochsenmaul-

= Salat =

in 10 Pfund Dosen Mk. 5.—

feinste blanc

Bismarck-

Heringe

Marke „Walthoff“

in 4 Liter-Dosen Mk. 5.—

bei

Chr. Burghard jr.



Bezirkswohltätigkeitsverein Nagold.

Im Kriegsjahr 1914 ist die übliche Hausammlung von Jahresbeiträgen zu Gunsten des Bezirkswohltätigkeitsvereins ausgesetzt worden, um die noch notwendigen Bezirksfassungen für das „Rote Kreuz“ nicht zu beeinträchtigen. Von den reichlich fließenden Zuwendungen zu Gunsten des Roten Kreuzes bleibt ein angemessener Teil für Familienfürsorge der Kriegsteilnehmer vorbehalten.

Die Unterstützung anderer Kollidender und kranker Personen, besonders auch die Bekämpfung der Tuberkulose, ist aber während der Kriegszeit ebenso ein Pflichtgebot, das der Ausschuss des Bezirkswohltätigkeitsvereins und der Freibettstiftung so gut als irgend möglich erfüllen möchte. Die Beiträge der Zentralleitung für Wohltätigkeit, der Amtskörperschaft und einzelner Bezirksgemeinden reichen mit Einschluß der Erträgnisse des Vereinsvermögens zu Befriedigung aller Bedürfnisse des 2. Kriegsjahres lange nicht mehr aus, weshalb demnächst wieder in sämtlichen Bezirksgemeinden ein Einzug von Mitgliederbeiträgen für den Bezirkswohltätigkeitsverein (Jahungsgemäß mit mindestens 50 Pfg.) stattfinden soll. Reichlichere Beiträge, insbesondere auch Gemeindebeiträge, Kirchenopfer und außerordentliche Zuwendungen zu Gunsten des Bezirkswohltätigkeitsvereins und der Freibettstiftung, werden mit Dank angenommen.

Die K. Pfarrämter und die Gemeindebehörden werden höflich ersucht, durch Sammlung von Beiträgen auf möglichste Ausdehnung der Teilnahme am Verein in den Gemeinden gest. hinzuwirken und die eingehenden Beiträge samt Mitgliederliste bzw. Opferurkunde an den mitunterzeichneten Kassier des Bezirkswohltätigkeitsvereins und der Freibettstiftung einsenden zu wollen.

Nagold, den 2. Dezember 1915.

Sekretär **Thott Oberamtmann Komereff** Berw.-Kt. **Schwarzmaier**.
Vorf. des B.-V. Vorf. der Freibettstiftg. Kassier.



Spielberg, 2. Dezember 1915.

Todesanzeige.

Schmerz erfüllt geben wir Verwandten, Freunden und Bekannten die Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder

Christian Gall

im Alter von 23 Jahren auf dem serbischen Kriegsschauplatz den Heldentod erlitten hat.

Um stille Teilnahme bittet

Familie Gall (Schuhmacher).

Trauergottesdienst am Sonntag nachmittag 2 Uhr.

Landsturmiübungen

Den Rekruten und sonstigen Landsturmlenten ist jetzt noch Gelegenheit geboten an den Übungen teilzunehmen. Es ist im Interesse eines jeden einzelnen gelegen, daß er möglichst gut vorgebildet ist, wenn er einrücken muß, da ihm dann manches Unangenehme im Kasernenhof erspart bleibt und er viel eher auf Beförderung rechnen kann.

Übungen **Mittwoch und Samstag, abends 8 Uhr** in der Turnhalle.

Die Leitung.

Für den

■ Weihnachtsversandt ■ ins Feld

empfehle ich:

Cigarren in eleganten Packungen
zu 10, 20, 25 und 50 Stück

— Cigaretten —

in verschiedenen Preislagen

Tabake für kurze und lange Pfeifen

Blechdosen für 1 Pfund und 1/2 Pfd. Inhalt

Eindünstdosen mit Gummiring
für 1 Pfund Inhalt

Blechflaschen für Schnaps

Karl Henßler jr., Altensteig.

Altensteig.

**Buxskin
Halbtuch
Hosenzeuge
Normalhemden
farbige Hemden
Unterleibchen
Unterhosen**

empfehle billigst

C. Kriß.

Für

**Weihnachtsendungen
ins Feld**

empfehle

Größere Schachteln

in verschiedenem Umfang

und zum Verpacken:

Schriften u. Bücher

in schöner Auswahl

Schreibmaterial

Briefpapiere und Umschläge, Postkarten,

Kartensbriefe, Bleistifte

— **Notizbücher** —

ferner

Familienkalender u.

Abreißkalender

Lösungsbüchlein

Neue Testamente u.

Habermännlein

Laschenbibeln

W. Rieker'sche Buchhandlung

Altensteig.

Altensteig.

Der Einzug d. Kirchl. Umlage für 1915

findet statt

nächsten Montag von 1—5 Uhr nachm. in der Sakristei

Um Einhaltung dieser Einzugszeit wird gebeten. Die Hälfte der Umlage ist auf 1. Oktober verfallen.

Kirchenpfleger **Adermann.**

Alle Bücher

welche in Zeitungen und Prospekten etc. angekündigt werden, sind zum gleichen Preise zu beziehen durch die

W. Rieker'sche Buchhdlg.
Altensteig.

Zu verkaufen, wenig getragener schwarzer

Herrenanzug

sowie 2 ältere,

2 Heberzieher

1 Pelervine

Zu erfragen bei der Exp. d. Bl.

Altensteig.

Gesangbücher

Schreibwaren

Papierwaren

Feldpostartikel u.

Feldpost-

Schachteln

empfehle

Hans Schmidt

vorm. Admon.

Altensteig.

Eine Partie

gebrauchte Ofen

darunter ein sehr schöner, wenig gebrauchter

Rachel-Ofen

sind billigst abzugeben

B. Beeri.

Kirchliche Nachrichten.

2. Adventssonntag, 5. Dezbr.

Evang. Gottesdienst in der Kirche um 10 Uhr vorm. 133, 134.

Darauf Kindergottesdienst in Klassen.

Um 1/2 2 Uhr Christenlehre mit den Töchtern.

Dienstag, Frauenabend.

Donnerstag, abends 8 Uhr Bibelstunde im Jugendheim.

Gemeinschaft-Jugendheim.

Sonntag abends 1/2 8 Uhr Versammlung.

Methodistengemeinde.

Sonntag, 5. Dez. 9 1/2 Uhr Predigt

11 Uhr Sonntagsschule (Missions-

Sonntag), 2 Uhr Jugend-Bund,

abends 1/2 8 Uhr Predigt.

Montag, 6. Dez. Abends 8 Uhr

Missionsverein.

Mittwoch, 8. Dez. Abends 8 Uhr

Gebetstunde.

Gesang- Bücher

in schöner Auswahl vom einfachsten bis feinsten Einband empfehle

Wilhelm Rohler
Buchbinderei.

Egenhausen.

**Rohe und frischgebrannte
reinschmeckende**

Kaffees

empfehle

J. Kaltenbach.

Es gibt kein besseres Hausmittel

gegen **Husten**

Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Influenza od. Krampfhusten u. als allein echte

Carl Nill's Spitzwegorich
Brustbonbons

Nur echt in Paketen à 10 u. 20 Stk

ebenfalls

Eucalyptus-Menthol-

Asthma-Bonbons

mit dem Namen Carl Nill zu haben

in Altensteig bei: **F. Bühler jr.,**

Wödingen: J. Broß; Egenhausen:

Th. Kall; Simmersfeld: J. A.

Braun, Ernst Schall.

Feldpostkarten

zum Hin- und Hinaus-schreiben

in Block zum abreißen

empfehle die

W. Rieker'sche Buchhdlg.